

lich: auf eine einleitende Geschichte der Institution folgen Abschnitte wie *Kulturelle und religiös-theologische Leistungen, Bau- und Kunstgeschichte, Wappen und Siegel, Ansichten und Pläne, Grundrisse und Karten, Prosopographie, Archivalien, Gedruckte Quellen*, oder auch bloß *Quellen* und *Auswahlbibliographie*. Zuweilen sind diese Angaben stark reduziert, so z.B. für Stockach oder Weingarten, wo es nur für eine Auswahlbibliographie reicht. Eine Rubrik *Archiv und Bibliothek* (so bei Gerlachsheim, S. 370), die über den heutigen Aufbewahrungsort von beiden informiert, wünschte man sich standardmäßig; bei Bad Schussenried erfährt man nur im Text auf S. 107 summarisch vom Schicksal der großen Bibliothek (der Bibliothekssaal ist dort ebenfalls abgebildet). Gegenüber den Angaben zu den Archivalien stehen die zu den Bibliotheksbeständen generell deutlich zurück. So wäre es ratsam gewesen, von Anfang an Mitarbeiter der Handschriftenabteilungen insbesondere der Badischen und der Württembergischen Landesbibliothek um Informationen anzugehen, sind die beiden doch die hauptsächlichen Empfänger der aufgelösten Stiftsbibliotheken. Noch einfacher wäre es gewesen, die Eintragungen für beide Bibliotheken im Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland (<https://fabian.sub.uni-goettingen.de/fabian/>) zu konsultieren.

Von besonderem Wert sind die zahlreichen historischen sowie die meist farbigen aktuellen Abbildungen: Gebäude (teils aus der Vogelschau), Grundrisse, Innenansichten, Ausstattungsdetails, wertvolle Objekte, Wappen und Siegel, bedeutende Personen, auch wenn man bei den Abbildungen insgesamt eine gewisse Beliebigkeit der Auswahl konstatieren kann.

Angesichts der Tatsache, dass die Mitarbeiter eine kleine Ewigkeit auf die Publikation ihrer Artikel warten mussten und diese teilweise nicht mehr erlebt haben, wäre es mehr als angebracht gewesen, ein Verzeichnis der Mitarbeiter und ihrer Beiträge beizugeben. Der Band gehört in die nicht ganz kurze Reihe der Gattung Klosterbücher (erwähnt sei lediglich das

2003 erschienene Württembergische Klosterbuch), enttäuscht aber durch die teils ungleichmäßige Behandlung des Themas und nicht zuletzt durch den nicht wirklich aktuellen Berichtsstand zahlreicher Artikel (bei Bad Schussenried stammen die beiden neuesten Titel von 2003). Zumindest die Rubrik *Auswahlbibliographie* hätte sich relativ leicht mit Hilfe der Landesbibliographie Baden-Württemberg aktualisieren lassen, was, nach Stichproben zu schließen, nur fallweise erfolgt ist. «Fachleute» werden also gut daran tun, sich dort der neuesten Publikationen zu versichern. Laien, die sonst primär auf die beiden – inzwischen dringend zu aktualisierenden – Dehio-Bände für Baden-Württemberg von 1993 und 1997 rekurren, finden hier zusätzliche Informationen; sie müssen diese nur vor einem Besuch aufrufen, da es nicht angeht, den schweren Band mit auf Exkursion zu nehmen.

Klaus Schreiber

Die Rezension erschien in ausführlicher Form zuerst in: Informationsmittel (IFB): digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft



Susanne und Armin Bihlmaier
Notfallapotheke aus und in der Natur.
Die einfache Outdoor-Soforthilfe.
Hädecke Verlag Weil der Stadt 2019.
96 Seiten mit ca. 145 Abbildungen.
Klappenbroschur € 10,-.
ISBN 978-3-7750-0790-0

Zugegeben: Solch ein Büchlein ist schwer einzuordnen unter den Publikationen, die hier üblicherweise vorgestellt werden. Aber der Bezug ist schnell hergestellt. Die promovierte Medizinerin Susanne Bihl-

maier und ihr Mann Armin, ein Biologe, gehören zu den Preisträgern des SHB-Kulturlandschaftspreises 2019. Das Projekt, an dem sie aktiv beteiligt sind, ist die Wiederherstellung der Kulturlandschaft Weggental bei Rotenburg – wiederentdeckt durch eine ganzheitliche Betrachtungsweise, die insbesondere Natur, Landnutzung und Religiosität verbindet. Da ist der Weg zur Natur als Apotheke nicht weit. Naturheilkunde erhält ihren Wert daraus, dass man ihr vertraut, sie wertschätzt. «Es schützt nur, was man schätzt.» Ob Wanderer, Naturfotograf, Hundeführer oder Familienausflug mit Kindern – jeder findet hier Tipps, um sich selbst mit einfachsten Mitteln in und aus der Natur direkt helfen zu können, z.B. bei Insektenstich, Verstauchung oder offenen Wunden – Maxi-Wissen im Mini-Format.

Bernd Langner

Luc Ferry und Clotilde Bruneau:
Jason und das goldene Vlies
Zeichnungen: Alexandre Jubran, Splitter Verlag Bielefeld 2020. 168 Seiten. Hardcover € 35,-. ISBN 978-3-96219-418-5;

Luc Ferry und Clotilde Bruneau
Daedalus und Ikarus
Zeichnungen: Giulia Pellegrini, Splitter Verlag Bielefeld 2019. 56 Seiten. Hardcover € 16,-. ISBN 978-3-96219-416-1;

Luc Ferry und Clotilde Bruneau
Die Ilias
Zeichnungen: Pierre Taranzano, Splitter Verlag Bielefeld 2019. 168 Seiten. Hardcover € 35,-. ISBN 978-3-96219-417-8

Ein französischer Philosophieprofessor rückt den Mythen der Antike mit *Bandes Dessinées*, wie man Comics jenseits des Rheins nennt, zu Leibe. Möglicherweise ist es eine Fortsetzung seines Bemühens als früherer Bildungsminister, die Rechtschreibschwächen unter französischen Jugendlichen zu mildern. Luc Ferry, so heißt der Professor, der von 2002 bis 2004 die Bildungspolitik bestimmte, erzählt alte Geschichten in neuem Gewand. Sie erscheinen auf Deutsch im Splitter-Verlag und schildern großformatig und in Farbe

unsterbliche Epen, mächtige Götter und fantastische Ungeheuer der griechischen Mythologie. Von Monsieur Ferry stammen Entwurf und Text, die Cartoons dazu malen Cartoonisten lustvoll in Farbe. Die Besatzung des Götterhimmels ist komplett versammelt. Von Aphrodite bis Zeus. Hephaistos schwingt den Hammer, Apollon zupft die Leier und Artemis spannt ihren Flitzbogen. Man taucht ein in eine Welt, in der kriegerische Tapferkeit und ruhmreiche Heldentaten zu den höchsten Tugenden zählten. Clotilde Bruneau, eine junge Drehbuchautorin, die auch schon einen historischen Comic über Karl den Großen verfasst hat, tritt als Co-Autorin auf.

Jason und das Goldene Vlies: Der griechischen Mythologie zufolge stammt das Goldene Vlies vom Fell des goldenen Widders Chrysomelos, der fliegen und sprechen konnte. Die Figur des Jason zählt wie Theseus, Herakles oder Perseus zu den wichtigsten Helden der Antike. Mit Jason und den Argonauten am Hellespont haben sich quer durch die Zeiten verschiedenste Autoren, Maler und Komponisten beschäftigt. Anschaulich kehrt in bunten Bildern auch der Medea-Mythos ins Gedächtnis zurück, der bis heute zum Standard-Repertoire eines jeden Theaters gehört. Zweimal wurde die antike Tragödie schon verfilmt. Zuletzt im Jahr 2000 als Fantasy-Streifen unter dem Titel «Jason und der Kampf um das Goldene Vlies». Auch Grillparzer widmete dem Thema ein dramatisches Gedicht. In den 1950er-Jahren hatte der US-Amerikaner Carl Barks nicht nur Dagobert Duck erschaffen, sondern auch einen Cartoon zum Thema Goldenes Vlies. Im vorliegenden Fall nun folgt Luc Ferry in Entwurf und Text der Argonautika des epischen Dichters Apollonios von Rhodos, aus dem 3. Jh v. Chr.

In gleicher Manier gehen Luc Ferry und sein Cartoonist Pierre Taranzano an «Die Ilias» und den Krieg um Troja heran. Helden wie Achill und Hector werden als Spielfiguren auf dem Schachbrett der Götter skizziert. Aufstieg und Fall von «Daedalus und Ikarus» beschreibt Luc Ferry durch

die Feder der Zeichnerin Giulia Pellegrini anschaulich. Jeder halbwegs bildungsbeflissene Kreta-Tourist kennt die Sage von Minos, dem König der Insel, der sich vom gewieften Baumeister und Erfinder Daedalus ein Labyrinth erbauen ließ, um darin das Monster Minotaurus gefangen zu halten, das die Königsgemahlin in die Welt gesetzt hatte.

Luc Ferry reportiert die Mären auf seine Art und reichert sie im Anhang mit Fakten und Informationen an, die gar nicht belehrend, sondern auf eine ansprechende Art bildend sind. Die Suche nach dem geheimnisvollen Vlies interpretiert er als Suche nach Gerechtigkeit. Seine Geschichten lässt er großformatig in Farbe hinpinseln. Würde nicht die Acht-Punkt-Schrift in den Sprechblasen die Augen oftmals arg anstrengen, könnte man von perfekten Bilderbüchern für betagte Menschen sprechen. Von Vorteil ist es, jemals Gustav Schwabs «Sagen des Klassischen Altertums» gelesen zu haben. Dessen stringente Erzählweise ist hilfreich, wenn es darum geht, die Comics mit ihren Erzählsprüngen und einer Vielzahl von Akteuren auf verschiedenen Zeitebenen zu erfassen.

Möglicherweise haben viel jüngere Menschen weniger Schwierigkeiten, sich in die bunt gemalten Abenteuer intuitiv hineinzusetzen. Interessant sind solche Bücher für Großeltern also auch aus diesem Grund: In wenigen Monaten ist Weihnachten. Und damit stellt sich die Frage: Was schenke ich meinen Enkeln? Gewiss, die einfachste Antwort wäre ein Videospiele von der Sorte Brawl Stars oder Anno 1800. Aber mit bunten *bandes dessinées* lassen sich doch möglicherweise der eine Schüler oder die andere Schülerin so von der Antike hinreißen, dass zumindest das Videospiele vorübergehend Pause hat. Mein zehnjähriger Proband Noah hat nach anfänglichen Nörgeleien immerhin Feuer gefangen. Möglicherweise imponierte ihm das Training, das der Zentaur dem Knaben Jason zwanzig Jahre lang angedeihen ließ, und ihn dadurch zu einem gebildeten Krieger formte. Sein Fazit: Der Comic ist sehr zu empfehlen.

Reinhold Fülle



Friedemann Scheck

Interessen und Konflikte.

Eine Untersuchung zur politischen Praxis im frühneuzeitlichen Württemberg am Beispiel von Herzog Friedrichs Weberwerk (1598–1608).

(Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde, Band 81).

Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2020.

292 Seiten. Pappband 39,-.

ISBN 978-3-7995-5281-3

Nach dem Tod des kinderlosen Ludwigs von Württemberg übernahm 1593 die Mömpelgarder Seitenlinie des fürstlichen Hauses die Macht im Herzogtum Württemberg. Ganz anders als sein Vorgänger bestimmte nun der neue Regent, Herzog Friedrich, die Politik des Landes, nach außen wie nach innen. Er sei ein «dynamischer Landesherr» und ein «Vertreter des Frühabsolutismus» gewesen, resümiert das biographische Lexikon zum «Haus Württemberg» durchaus treffend. Sichtbare Zeugnisse seines, vom Architekten Heinrich Schickhard umgesetzten «Eifers» liefern beispielsweise bis heute zahlreiche Bauten im Land: Schlösser, Kirchen, Brücken, Brunnen, Rathäuser. Seinem Willen ist die Gründung Freudenstadts zu verdanken. Bekannt ist auch seine vom Merkantilismus bestimmte Wirtschaftspolitik. Insbesondere mit der Förderung des Bergbaus und der Leinenweberei wollte er eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Lan-